

# Fundstück

---

Susanna Tschui

## Der Albtraum eines Stimmberechtigten vor 80 Jahren – ein Fundstück aus der Burgerbibliothek Bern

Am 26. August 1928 zog eine Schar Frauen vors Bundeshaus – mit einer überdimensionierten Schnecke im Schlepptau. Diese trug die Aufschrift «Fortschritte des Frauenstimmrechts in der Schweiz» und symbolisierte das Schneckentempo, mit dem die politische Gleichstellung voranschlich. Der Frauenstimmrechtsverband, der die Aktion initiiert hatte, landete damit einen bemerkenswerten medien- und publikumswirksamen Coup. Geschickt nutzten die Befürworterinnen des Frauenstimmrechts den Eröffnungszug zur SAFFA, der *Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit*, als Plattform für ihre Anliegen. An der Ausstellung selber erhielten die Frauenrechtlerinnen nur wenig Raum. Die Ausstellung war eine Leistungsschau der vielfältigen weiblichen Tätigkeitsgebiete. Erklärtes Ziel der Organisatorinnen der SAFFA war es, die Bedeutung der Frauenarbeit für die schweizerische Volkswirtschaft und Gesellschaft deutlich zu machen. Politische Forderungen wollten sie damit aber keine verknüpfen. Der Frauenstimmrechtsverband durfte deshalb erst nach der SAFFA mit der Sammlung von Unterschriften für eine Petition zur Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechts beginnen. Der Verband profitierte aber von der kurzfristig positiven Grundstimmung, die der Frauenbewegung dank dem grossen Erfolg der SAFFA Auftrieb gab. Die Unterschriftensammlung dauerte vier Monate und brachte fast 250 000 Unterschriften zusammen, davon 79 000 von Männern. Auch die Übergabe der Petition an die Bundesversammlung am 6. Juni 1929 wurde mit einem Umzug von rund 70 Frauen durch die Strassen von Bern inszeniert und erregte die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und der Medien. Diese Ereignisse nahm der Grafiker Ludwig Oskar Bellmont alias Rickenbach (1894–1945) im Nebelspalter (Jg. 55, 1929, Nr. 10) zum Anlass einer bissigen Karikatur:

Von einem Flüstern in der Nacht wacht der Stimmberechtigte schweissgebadet auf und muss erschrocken feststellen, dass es kein böser Traum ist: Die Schnecke hat sich in Bewegung gesetzt. Das Schreckgespenst namens Frauenstimmrecht ist durch den Erfolg der Petition plötzlich in greifbare Nähe gerückt. Auf dem Bild trägt die Schnecke einen karikierten Frauenkopf mit Brille, spitzer Nase und hervorstehendem Gebiss. Solche Darstellungen der Frauenrechtlerinnen als hässliche, lehrerhafte, unweibliche Fi-

## Zur Frauenstimmrechtspetition

Kidderhög



Ein Ungeheuer flüstert drohend in der Nacht,  
Darob der Hans, ein Stimmberechtigter, erwacht.  
Jedoch bevor er Licht gemacht, verkriecht er sich voll Schreck,  
Denn vor ihm rezitiert der Geist vom Saffaschneck.

*Burgerbibliothek Bern. N Franz Bächtiger 46(1)*

guren finden sich häufig in zeitgenössischen Karikaturen. Hier ist die Stossrichtung allerdings eine andere. Nicht die Frauen mit ihren Forderungen werden lächerlich gemacht, sondern der Mann, der sich unter der Bettdecke verkriecht, aus Angst vor der Erfüllung dieser Forderungen. Dass es noch ganze vier Jahrzehnte bis zur Einführung des Frauenstimmrechts

(1971) dauern sollte, ahnten weder der Karikaturist noch die Akteurinnen von damals. Sie haben mit der Schnecke ein treffendes Symbol gefunden, das bis heute den langen Weg zur politischen Gleichberechtigung versinnbildlicht.

Karikaturen sind interessante historische Quellen, werfen sie doch ein Schlaglicht auf politische und gesellschaftliche Befindlichkeiten einer Zeit. In der Burgerbibliothek Bern findet sich eine umfangreiche Karikaturensammlung, eine Quellenart, die man wohl nicht unbedingt in einem Handschriftenarchiv vermuten würde. Sie befindet sich im Nachlass von Franz Bächtiger (1939–1999), Konservator am Historischen Museum Bern und Privatdozent für Kulturgeschichte an der Universität Bern. Pionierhaft baute Franz Bächtiger schweizweit die erste Sammlung zur Alltagskultur des 20. Jahrhunderts auf, was schliesslich in die Ausstellung «Wandel im Alltag» (1994) mündete. Sein Interesse für die politische und soziale Entwicklung der jüngsten Vergangenheit äusserte sich nicht zuletzt in seiner grossen Kennerchaft und Sammelleidenschaft von politischen Karikaturen des 19. und 20. Jahrhunderts. Die Karikaturensammlung umfasst insgesamt 44 Schachteln mit auf Karton aufgelegten Karikaturen, die zum Teil leider nur unzureichend mit Quellenangaben versehen sind. Die Sammlung wurde deshalb nach thematischen Gesichtspunkten geordnet und in die Kategorien Schweizer Politik, Internationale Politik, Kultur, Gesellschaft, Bildung, Umwelt, Technik und Sport sowie weitere Unterkategorien gegliedert. Die Karikaturensammlung ist eine wahre kulturgeschichtliche Fundgrube, der «Geist vom Saffaschneck» ist nur ein Beispiel.

### *Quelle*

Burgerbibliothek Bern. N Franz Bächtiger 12–55 (Karikaturensammlung)

### *Literatur*

Hardmeier, Sibylle: Frühe Frauenstimmrechtsbewegung in der Schweiz (1890–1930). Argumente, Strategien, Netzwerk und Gegenbewegung, Zürich 1997.

Langemeyer, Gerhard et al. (Hrsg.): Bild als Waffe. Mittel und Motive der Karikatur in fünf Jahrhunderten [Ausstellungskatalog], München 1984.

Mesmer, Beatrix: Staatsbürgerinnen ohne Stimmrecht. Die Politik der schweizerischen Frauenverbände 1914–1971, Zürich 2007.